

Verbundkatalog Kalliope

Lemke, Karl

Lohhof b. München, 1948-02-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Karl Lemke
(13b) Lohhof bei München
Post Unterschleissheim
Kreis Freising, Oberbayern
U.S.-Zone
Deutschland

am 5. II. 1948

Verehrter Herr Bonsels,

es grenzt fast ans Mystische - : in diesen Tagen ging ich stündig mit dem Gedanken um, Ihnen zu schreiben. Mehrmals verschob ich das Vorhaben. Heute kommt Ihre Sendung - und nun habe ich also den rechten Grund zu meinem Brief.

Weshalb ich Ihnen schreiben wollte : ich habe in diesen Tagen nochmals Ihr Buch /Tage der Kindheit/ gelesen und mich wieder, muss ich ehrlich gestehen, sehr daran erfreut, an seinem köstlichen Muzur vor allem; aber auch an anderen Dingen; darunter an dem Kapitel Mis Stern, das mich besonders sympathisch und angenehm berührte, weil Sie darin in so warmerherziger, menschlich netter Weise von Juden sprechen.

Und nun senden Sie mir Ihr neues Buch in Umbruchsbogen und diesen Brief, - der mich wiederum besonders erfreut, weil zu dem kleinen Kreis derer, die Sie für diesen besonderen Zweck, oder vielmehr aus diesem besonderen Grunde ausgewählt haben, auch mich wählten!

Ihre Nachricht hat mich verblüfft. Deutsche Denunzianten-Neigung (die leider in dieser Gegend allzu stark vorhanden ist) hat sich auch an Sie herangemacht! Oh, der Grund ist mir klar. Es wird nur einer sein : N e i d . Jedenfalls danke ich Ihnen herzlich für die Uebersendung. Sollte das Buch "verboten" werden, - ein Wort, das es eigentlich in einer demokratischen Gegend nicht geben sollte - würde ich es mir gerade mit Genugtuung einbinden lassen.

Darüber hinaus aber erhebt sich für mich nun vor allem die Frage : que faire ? Denn ich fühle den Wunsch, etwas zu tun in dieser Angelegenheit. Ich könnte z.B. nun gerade und gerade jetzt in meinem M K P einen Beitrag von Ihnen veröffentlichen. Ganz abgesehen von Möglichkeiten des Veröffentlichens durch Nachdruck für das grosse Publikum, geht der MKP gegenwärtig laufend jede Woche an rund 150 Redaktionen - und zum mindestens diese 150 Feuilleton-Redakteure, die unter Umständen wichtiger sind, als eine Allgemeinheit, l e s e n die Beiträge, die geliefert werden. 1946 schon wollte ich etwas von Ihnen bringen, bekam auch einen Beitrag, konnte ihn wegen zu grosser Länge nicht nehmen - und bekam keinen zweiten. Jetzt könnte ich vielleicht einen der geeigneten kleinen Absätze aus diesem neuen Buche nehmen (ohne das Buch an sich zu erwähnen). Wären Sie damit einverstanden ? Würden Sie mir sogar, wenn vorhanden, einen besonderen Wunsch in dieser Richtung mitteilen ? Oder soll ich allein auswählen ? Es wäre sehr freundlich - und auch praktisch - wenn Sie mir hierüber recht bald Bescheid zugehen lassen würden, auch wieder an meine Privatadresse, da Briefe mich hier schneller erreichen, weil ich in die Passinger Redaktion nur jeden Montag komme.

Sehr gespannt war und bin ich schon auf Ihren Roman "Der Aufbruch". Bei einem meiner Besuche in Ihrem schönen Refugium sagten Sie : auch aus diesem Buche könnte, wer es etwa darauf anlegte, Antisemitisches herauslesen. Ihr Vergleich Christus und die Hochzeit zu Kana ist sehr treffend und wahr. Und es würden sich solche Leute finden, c'est sûr. Darum halte ich es für doppelt gut, wenn ich schon vorher im MKP Ihren Namen erscheinen liesse. Im Grunde kann gegen sachliche Vergleiche XXXX zwischen Judentum und Deutschtum niemand etwas haben, sofern nicht dabei der Irrtum auftaucht, solche Vergleiche etwa prinzipiell zugunsten des Deutschtums ausfallen zu lassen. (Aber das wäre ja dann auch nicht mehr sachlich.)

Nehmen Sie, bitte, nochmals meinen besten Dank und ersehen Sie aus meinem Brief die Bereitschaft, mich für Ihre Sache einzusetzen!

Mit ergebenem Gruss,

I h r

Karl Lemke

Karl Lemke